

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herunterträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 247.

Donnerstag den 14. Dezember.

1882.

** Die Börsensteuer.

Herr v. Wedell-Malchow hat sich zur Gründerzeit Anfangs der Siebziger Jahre an der Gründung von Actiengesellschaften betheiligigt. Wir sind vollkommen überzeugt, daß derselbe dies nicht gethan hat, um sich einen großen Gewinn zu verschaffen, sondern, wie viele Andere, um seiner engeren Heimath, in welcher die Gründungsobjecte lagen, einen Vortheil durch Hebung der Geschäfte zuzuwenden. Wahrscheinlich hat er aber auch nicht gefürchtet, dabei Etwas zu verlieren. Er hat nun aber nicht nur selbst nicht unbeträchtliche finanzielle Verluste bei jenen Gründungen erlitten, sondern auch manchem braven Ufermäcker ist dies so ergangen, der nur an jenen Gründungen sich betheiligte, weil der Name des Herrn v. Wedell, welcher in seiner Heimath durchaus als ein Ehrenmann bekannt ist, ihm eine Gewähr für die Vorzüglichkeit der bezüglichen Unternehmungen zu sein schien. Herr v. Wedell hat aber, wie tausend andere ebenso ehrenhafte Männer, dafür gebüßt, daß er sich an Geschäften betheiligte, die er nicht verstand, deren Tragweite er nicht zu übersehen vermochte. Um sich vor weiteren Fehlgriffen zu hüten, hätte er das Actien- und Börsenwesen, wenn er sich damit noch weiter irgendwie befassen wollte, genauer studiren sollen. Aber Herr von Wedell hat durch sein Mißgeschick nur eine, freilich unter den obwaltenden Umständen nicht gerade verwunderliche, ungemein große Abneigung gegen das ganze Börsenwesen bekommen. Er betrachtet, wie viele Andere, das Institut, mit dem er so schlechte Erfahrungen gemacht, durchweg als gemeinlich, und sieht es als ein Verdienst an, demselben nach Kräften Abbruch zu thun. Er ist auch seit Jahren im Parlament der Träger aller der Befreiungen, welche darauf hinausgehen, der Börse durch eine scharfe Besteuerung beizukommen. Schade nur, daß er auch jetzt noch das Ding, dem er zu Leibe gehen will, so wenig kennen gelernt hat, daß seine Anstrengungen nutzlos sein müssen. Auch der jetzige Antrag, welcher seinen Namen trägt, ist derart, daß die Staatsregierung im Interesse des Landes gar nicht darauf eingehen könnte, selbst wenn der Reichstag ihn annähme. Der Gedanke, die Börse und besonders die reine Speculation höher zur Steuer heranzuziehen, ist an sich sehr verdienstlich. Nur muß man das Gesetz so einrichten, daß damit besonders das reine Börsenspiel, die nackte Speculation getroffen wird, und nicht das solide Geschäft. Der Antrag Wedell würde aber die wilde Speculation sehr wenig, am härtesten das reelle Geschäft treffen, und den Bankler viel weniger als den Privatmann, der sich dessen bedienen muß. Dieser würde nicht nur die ganze Steuer tragen müssen, sondern er müßte noch ein besonderes, auf Erfordern jederzeit der Behörde vorzulegendes Register führen, in welches er bei harter Strafe alle bezüglichen Geschäfte einzutragen hätte. Natürlich wird er dann nicht die deutschen Börsenplätze, sondern die des Auslandes benutzen, wo er seiner Steuer nicht unterworfen ist und wo er seine intimen Geschäftsverhältnisse nicht preisgeben braucht. Durchaus nützliche und zur Regulirung des Verkehrs notwendige Geschäftsätze würden von den deutschen Plätzen gänzlich verschwinden,

und der gesammte Verkehr würde darunter schwer leiden. Daß es nicht soweit kommen wird, dafür brauchen wir nicht zu sorgen.

Politische Uebersicht

Unter dem Titel „Deutschlands Industrie und Handel im Jahre 1881 mit besonderer Rücksicht auf die Zollpolitik“ veröffentlicht der Verein zur Förderung der Handelsfreiheit so eben in einer neun Bogen starken Broschüre Auszüge aus den Jahresberichten der deutschen Handelskammern. Wie die gleiche Publication des Vereins im vergangenen Jahre, verfolgt auch die diesjährige den Zweck, das Urtheil über den Einfluß, welchen die veränderte Zollpolitik auf unser wirtschaftliches Leben ausübt, dadurch klären zu helfen, daß die in den Handelskammerberichten enthaltenen Mittheilungen über die Geschäftslage und über die bisher beobachteten Wirkungen des neuen Tarifs in streng unparteiischen Auszügen weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Die diesjährige Publication bietet dafür ein noch reichhaltigeres Material als die vorjährige, da die Zahl der Berichte, aus welchen Auszüge aufgenommen werden konnten, sich von 85 auf 99 erhöht hat. Das Facit aus diesem überaus reichen Material geht dahin, daß, wenn auch das Jahr 1881 in vieler Hinsicht besser als manches vorausgegangene Jahr verlaufen ist, doch ein allgemeiner Aufschwung der Geschäfte nicht stattgefunden und an der thatsächlich eingetretenen Besserung die erhöhte Nachfrage des Auslandes den größten Antheil gehabt hat. Betreffs des neuen Zolltarifs nehmen fast sämtliche Handelskammern noch denselben Standpunkt ein, wie im Jahre vorher. In einigen wenigen Fällen scheinen die neuen Schuzsölle günstiger beurtheilt zu werden als früher. Einig sind übrigens, abgesehen von wenigen Ausnahmen, alle Handelskammern, welche sich über diesen Punkt ausprechen, darin, daß sie die durch neue Zollerhöhungen des Auslandes immer mehr beengte Position, in welche Deutschland durch das mit der neuen Zollpolitik zusammenhängende Aufheben aller Tarifverträge mit anderen Nationen gerathen ist, als einen sehr schweren Nachtheil für die einheimische Gewerbetätigkeit bezeichnen. Die diesjährige Publication wird deshalb auch für Jeden, der die mitgetheilten Auslassungen nicht vom Standpunkte des geschützten Interesses, sondern vom Standpunkte des Gemeinwohls prüft, aufs Neue bestätigen, daß die herrschende Zollpolitik den Interessen der deutschen Industrie und des deutschen Handels nicht entspricht.

Die französische Deputirtenkammer trat am Montag in die Berathung des außerordentlichen Budgets ein, die der Finanzminister Tirard mit einer Darstellung der allgemeinen Finanzlage einleitete. Obwohl er hierzu möglichst freundliche Farben wählte und die bekannten Besorgnisse zu zerstreuen suchte, konnte er nicht umhin, einzugegeben, daß die Situation nicht eben glänzend sei, daß mit großer Vorsicht und Schonung operirt werden müsse, daß zur Fortführung der öffentlichen Arbeiten nach dem Freycinet'schen Bauplan womöglich die großen Eisenbahngesellschaften heranzuziehen seien. Obwohl man also den von Léon Say projectirten Vertrag mit der Delaunay-Gesellschaft geopfert hat, kommt man doch sowohl in der kritischen Auffassung der Finanzlage, als in den Mitteln zur Abhülfe dem Standpunkt des vorigen Finanzministers im Wesentlichen sehr nahe. Während nun Frankreich nach dem Rathe aller Sachkundigen auf Einschränkungen und Ersparungen hingewiesen ist, wird es gleichzeitig durch seine weitgreifenden überseeischen Unternehmungen (in Asien, Afrika und Ozeanien) zu außerordentlichen Anstrengungen getrieben, die ihre Schatten schon in das jetzt vorliegende außerordentliche Budget werfen. Für den im Gange befindlichen Feldzug nach Tonkin sind zwar vorläufig nur 9 Millionen angesetzt; doch dürfte es bei dieser bescheidenen Summe kaum sein Bewenden haben. Noch größere Opfer wird ein Kampf um Madagaskar kosten, wie er durch den Bruch der französischen Regierung mit der Howas-Gesandtschaft wahrscheinlich geworden ist. Dazu kommt, daß auch die Ausführung des Freycinet'schen Bauplanes nicht ohne Weiteres stillirt werden kann, da zahlreiche und vielverzweigte Interessen daran hängen. Unter solchen Umständen wird das Programm der Zurückhaltung und Sparsamkeit, das auch der jetzige Finanzminister theoretisch festzuhalten beabsichtigt ist, schließlich doch wohl nur aus dem Papier stehen bleiben.

In England wird augenblicklich das öffentliche Interesse vorwiegend durch bevorstehende Cabinetveränderungen in Anspruch genommen. Der „Standart“ will wissen, Lord Derby werde als Staatssecretär für Indien in das Cabinet eintreten, während der bisherige Staatssecretär für Indien, Lord Hartington, das Staatssecretariat des Krieges und Childers den Posten des Schatzkanzlers übernehmen würde.

In Transvaal spielt sich zur Zeit wieder ein kleiner aber ansehnlich erbitterter Krieg zwischen Boeren und Kaffern ab. Größere haben nach den letzten telegraphischen Nachrichten von der Südspitze Africas die Oberhand. — Der Gouverneur von Natal trifft Vorkehrungen für die Rückkehr Cetewano's, des Zulukönigs.

Die Reorganisation der ägyptischen Armee nach dem Plane Baker Paschas scheint bei den Engländern noch mehr auf Schwierigkeiten zu stoßen, als bei der Partei des Khedive, denn die mosaikartige Beschaffenheit derselben läßt es bezweifeln, daß sie es vermögen wird, den inneren Frieden zu gewährleisten und zugleich einen wirksamen Schutz nach Außen zu bieten. Dazu kommt, daß sich die Anstellung englischer Offiziere, ohne welche eine ergebene ägyptische Armee nicht gedacht werden kann, als überaus kostspielig erweist, und daß man in Folge dessen Noth hat, insbesondere höhere Offiziere zu gewinnen, für welche ganz exorbitante Forderungen gemacht werden. In Folge der vielen sich somit bietenden Schwierigkeiten drückt sich, wie die R. Ztg. berichtet, immer mehr der Gedanke Bahn, die ägyptische Armee überhaupt an den Nagel zu hängen und einfach durch ein fortdauernd anwesendes englisches Occupationscorps zu ersetzen. — Was den Gesundheitszustand der englischen Truppen in Aegypten betrifft, so ist derselbe noch immer andauernd sehr wenig be-

friedigend und ist in Folge dessen der General Sir Andrew Clarke beauftragt worden, die Ursachen der zahlreichen Erkranzungsfälle genau zu untersuchen und geeignete Maßregeln zur Abhilfe des Uebelstandes zu treffen.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser stattete am Montag Nachmittag den beiden Prinzen Alexander und Georg eine Condolenzvisite ab. Dienstag Vormittag nahm der Kaiser die üblichen Vorträge und verschiedene Meldungen entgegen und arbeitete von 11 Uhr ab mit dem Staatsminister v. Stöckh. Das Diner nahmen die Majestäten um 5 Uhr mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, welche auf der Rückreise nach Karlsruhe kurz vor 5 Uhr aus Stockholm in Berlin eintrafen. — Zum Besten der durch die Ueberflutung in der Rheinprovinz Geschädigten hat der Kaiser aus seiner Schatulle 15000 Mark bewilligt. — Der königliche Hof hat für die am 9. d. verstorbenen Frau Prinzessin Friedrich von Preußen vom 10. d. M. ab auf vierzehn Tage Trauer angelegt. — Ueber das Programm der diesjährigen Hofgesellschaften erfährt man, daß das Ordensfest auf den 14. Januar, die große Cour auf den 18. Januar angesetzt ist und beide Festlichkeiten im königlichen Schloße stattfinden werden.

— (Das Bestehen des Reichsfanzlers) hatte sich, wie die Post schreibt, bis vorgestern noch nicht gebessert, so daß sein Erscheinen im Parlament noch vor den Weihnachtstagen wohl verzichtet werden muß.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. (15. Sitzung.) Dienstag 12. Dezember. Der Bericht über den aus dem Verkauf einer Stadtbahn-Parzelle gewonnenen Erlös wird durch Kenntnisnahme für erledigt erachtet und sodann in die erste Beratung der Hundesteuer-Vorlage eingetreten. Abg. Zelle (Fortfchritt). Das Gesetz beschränkt die Kommunen in der Wahl ihrer Steuerobjekte, indem den Gemeinden die Hundesteuer oftstrotzt wird. In vielen Fällen wird diese Steuer als schwere Last empfunden werden, namentlich auch deshalb, weil die Vorlage keinen Unterschied zwischen Arbeits- und Luxus-Hunden macht. Es wird die Vorberatung der Vorlage in einer Kommission von 14 Mitgliedern sich empfehlen. Abg. Franke (Nat.-lib.) ist mit der Kommissions-Berathung einverstanden und hat nur Bedenken gegen die redaktionelle Fassung einzelner §§. Nicht bloß, vor einen Hund besitzt, sondern auch wer ihn hält, soll zur Steuer herangezogen werden. Die Frage, ob der Steuertrag den Gemeinden oder den Kreisen zugewendet werden soll, sowie ferner die Frage, ob auch Militärpersonen zur Zahlung dieser Steuer herangezogen werden sollen, werden noch einer eingehenderen Erwägung bedürfen. Nicht unbedenklich seien auch die nach der Vorlage zulässigen verschiedenen Regulative über Strafschriften bei Verletzung der Steuerpflicht. Abg. v. Schorlemer-Wehr (Centrum) bedauert, daß in der Regierungsvorlage keine Rücksicht auf die Resultate der Kommissionsberathung über die frühere Vorlage genommen sei. Einzelne Paragrafen seien heute schlechter stylisirt als früher. Als Kreissteuer ist die Hundesteuer nicht empfehlenswerth: sie würde da zu allen andern Zwecken, schwerlich aber zur Deckung vorhandener Defizits verwendet werden. Reg.-Kommiss. v. d. Bränken sucht anzuführen, daß die Erhebung der Hundesteuer als Kreissteuer am zweckmäßigsten sei und ihr begründete Bedenken nicht entgegenstehen. Abgeordneter Rysfelmann (konservativ) hält die Besteuerung aller Hunde für sehr zweckmäßig; solche Besteuerung hat zur Folge, daß eine Menge unthunlicher und lästiger Hörter beseitigt und nur notwendige Hunde gehalten werden. Abg. Seelig (Fortfchritt) ist gegen die Ausnahmestellung der Militärhunde, die von der Vorlage aufrecht erhalten wird. Abg. v. Rosadowsky (freikons.) meint, daß diese tiefgehende Prinzipienfrage hier bei Gelegenheit der Hundesteuer nicht gelöst

werden kann. Abgeordneter v. Schorlemer-Wehr (Centrum) beantragt, die Vorlage an die Agrar-Kommission zur Vorbereitung zu verweisen. Diefem Antrage gemäß beschließt das Haus. — Es folgt demnach die Fortsetzung der zweiten Etat-Berathung und zwar zunächst der einmaligen außerordentlichen Ausgaben des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung. Eine längere Debatte erhebt sich bei der zur Anlegung einer Schleufe bei Lubaina geforderten Summe. Es werden gefordert 560 000 Mk. zum Ankauf des für die Anlage erforderlichen Mühlen-Grundstücks, 29 000 Mk. zum Bau einer Grundabflussschleufe und 80 000 Mk. als erste Rate zum Bau einer Schleufe bei Butainen. Nach längerer Diskussion, in welcher die technische Seite der Sache von dem Abg. Graf Limburg-Stirum (konserv.), Dr. Hammacher (nat.-lib.), Abg. Duadt (Fortfchritt), Kieschke (nat.-lib.) und Büchtemann (Fortfchritt) und v. Winnigerode (kons.) ausführlich erörtert worden war, und der Minister Lucius die Dringlichkeit der Anlage beantwortet hatte, wurde nur die zum Ankauf der Mühle erforderliche Position bewilligt, die anderen beiden Posten aber abgelehnt. — Bei dem sodann folgenden Bau-Etat bringt der Abg. Dr. Goldschmidt (nat.-lib.) das heutige Submissionsverfahren zur Sprache, das vielfach zu Klagen Veranlassung gebe. Minister Wabach weist darauf hin, daß das gegenwärtige Verfahren auf einem Erlasse vom Jahre 1880 beruhe. Er habe über die mit jenem Erlasse gemachten Erfahrungen Bericht erstattet, die aber noch nicht vollständig eingegangen sind. — Eine Position von 300 000 Mk. zur Korrektur des Rheins von Mainz bis Bingen wird auf Antrag der Budget-Kommission und im Einverständnis mit dem Minister abgesetzt. Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. Tagesordnung: Definitive Wahl des Präsidiums und Steuererlaß-Vorlage. Schluß 4 Uhr.

— Montag Abend unterlagen der Beratung der Petitions-Kommission des Reichstags die vielfachen Petitionen, betreffend die Impfstoffe. Es waren von der Regierung die Herren Strauß, Köhler und Koch vom Reichsgesundheitsamt anwesend. Die Kommission hatte einen Referenten, Dr. Thilenius) und einen Correferenten, Westermayer (Centrum), erwählt. Der Erstere stellte und begründete den folgenden Antrag: „Die Kommission möge dem Reichstage vorschlagen, zu beschließen, sämtliche Petitionen dem Herrn Reichsfanzler „zur Kenntnisnahme“ zu überweisen und damit das Ersuchen zu verbinden, derselbe wolle 1) eine brauchbare Impfstoffstatistik schaffen, auf Grund der für das Reich zu bestimmenden obligatorischen Anzeigepflicht der vorkommenden Pockenfälle, bezüglich der Krankheitsdauer, des Krankheitsausgangs, so wie der sonst noch zur Sicherung des Resultats erforderlichen Mittheilungen an die zuständige Reichsbehörde, inzwischen aber die bisherigen statistischen Erhebungen fortsetzen; 2) den Erlaß eines Volkszählungsgesetzes in Betracht ziehen, dessen unerlässliche Vorbedingung die Einführung der obligatorischen Leichenschau in den Einzelstaaten ist; 3) thunlichst bald eine Kommission von Sachverständigen (darunter auch notorische Impfgegner) zu berufen, welche unter Oberleitung des Reichsgesundheitsamtes den gegenwärtigen Stand der Impffrage zu prüfen und geeignete Maßregeln zur möglichen Sicherung der Impfungen event. zur allgemeinen Durchführung der Anwendung animalischer Lymphe zu berathen hätte; 4) dem Reichstage von dem Resultate dieser Prüfung baldigst Mittheilung zu machen.“ Der Correferent Abg. Westermayer schlug dagegen grundsätzlich die Aufhebung des Impfwanges vor und die Niederlegung einer Kommission zur Prüfung der Impffrage. Außer den beiden Referenten kam an diesem Abend Niemand zum Wort in der Kommission. — Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses prüfte am Montag Abend die Wahl des Abgeordneten v. Rauchhaupt und beschloß, dieselbe zwar für gültig zu erklären, aber in 7 einzeln aufgeführten Punkten die Re-

gierung zur Untersuchung der betreffenden Vorkommnisse und zu entsprechenden Mittheilungen darüber an das Haus aufzufordern.

Provinz und Umgegend.

† Durch den Feldwebel Friedrich Kreuze der 6. Compagnie des in Erfurt garnisonirenden Infanterie-Regimentes Nr. 36 ist ein neuer Zielapparat erfunden worden. Die auf den Schießständen der königlichen Gewehrfabrik dafelbst auf Doppelscheiben angestellten Versuche sind über Erwartung ausgefallen (von 36 Schuß 32 Treffer). Wie man mittheilt, ist Herr Kreuze seitens der Dreyfse'schen Gewehrfabrik in Sommera für das Patent seiner Erfindung ein bedeutender Betrag geboten.

† In Porst bei Köthen befindet sich das L. sche Gut; der Besitzer desselben ist vor einiger Zeit verstorben und das Gut selbst verkauft. Auf dem Gute wohnen zur Zeit noch ein Bruder und eine Schwester des Verstorbenen. Eines Tages in vergangener Woche wollte in der Wohnstube das Feuer nicht recht brennen und verordnete Fräulein L., um es recht in Zug zu bringen, weiffälsche Steinkohlen, wie solche zur Heizung von Maschinen verwendet werden. Das Feuer brannte auch bald; es entwickelten sich aber starke Kohlenbünste, durch welche die Geschwister eingeschlafert wurden. Eine Schwester derselben, Frau K., kam zum Besuch, fand Beide beunruhigt und wollte sie ins Leben zurückrufen, wurde hierbei aber selbst ohnmächtig. Ein Gleiches geschieht mit der hinzukommenden verehelichten Gastwirthin H. Letztere bleibt ihrem Gemanne zu lange aus, weshalb er ihr zwei Kinder nachschickt. Diese sehen durch das Fenster und bemerken die vier Personen regungslos im Zimmer liegen. Die Kinder machen Lärm, ein Nachbar kommt hinzu und entdeckt sofort die Ursache der Betäubung. Es gelingt dem sofort hinzugerufenen Arzte, die Frau K. und die Frau H. ins Leben zurückzubringen. Am andern Tage kamen auch die Geschwister L. wieder zu sich.

Bermischtes.

* (Gefältschte Alterthümer.) Es ist allbekannt, daß antike Möbel, zwei- oder dreihundert Jahre alt, jedes Jahr in großen Mengen von Denariern als Tageslohn gebracht werden, die sich auf das Geschäft verließen. Alte Uhren, alte Toiletten, alte Bettstellen, auch wenn erst gestern gearbeitet, haben großen Werth in den Augen vieler, die sich mit einem alterthümlichen Meßern begnügen. Jetzt schwärmt man für murrnische Möbel, derartige Stücke werden durch ein paar Schiffe Schrot leicht hergestellt. Alte Häuser, die eingestrichen werden, liefern das warmlichige Holz, aus welchem Möbel, die von Philipp von Spanien gebraucht wurden, gemacht werden. Frequentlich erzeugt altes Rouen- und Sordres-Porcellan in Massen; Simons-Email ist reichlich vertreten. Das neue (fast alles ist neu) wird einen Monat in feuchte Erde gelegt und dann je nach Bedürfnis des Käufers 300 oder 400 Jahre zerkratzt. Im Alter hat er das Aussehen. Die berühmten Stücke aus der Zeit Heinrichs II. werden das ganze Jahr fabricirt. Mit Fluorwasserstoffsäure behandelt werden sie in kurzer Zeit antik. In Berlin kann man sich römische Thongefäße aus der Zeit aller Kaiser maffentag verschaffen.

* (Eine Mustergemeinde) befindet sich, wie die „Dorfzeitung“ mittheilt, in Meiningen. Dort gibt es nämlich eine arme Gemeinde, in welcher noch kein Menschengedebene eine Person auf Bettel ausgegangen ist, in welcher noch nie ein Grundstück gerichtlich verkauft worden ist, in welcher noch nie eine Auswanderung andagebrocht oder vollzogen worden ist und in welcher noch nie eine Person mit ihren Staats- oder Gemeindeabgaben in Mähdhand geblieben ist.

* (Amerikanischer Bürgerstann.) Dem Vereinigten Staaten-Schatzamt sind unlängst 950 000 Doll. aus der Nachlassenschaft des Millionärs Josef L. Smith von Hoboken, N.-Z., übermittlel worden. Diese Summe wird, einer Bestimmung im Testamente des Genannten zufolge, zur Abtragung eines Theiles der Bundesschuld verwendet werden. Glückliches Land, dessen Millionäre in so ausgiebiger Weise die Staatsschulden tilgen helfen!

* (Welche Luft Soldat zu sein!) Zu dem Mainzer Militärgefängnis sind der „Süd. Post“ zufolge auf Veranlassung eines höheren Offiziers 2 Sergeanten und 1 Unteroffizier von der 5. Compagnie des 3. Brandenburg. Fuß-Artillerie-Regimentes deshalb untergebracht, weil sie beschuldigt sind, einen Soldaten ihrer Compagnie derart mißhandelt zu haben, derbelle geblieben ein tranker und arbeitsunfähiger Mensch sein wird.

Zu Weihnachtsgeschenken

halte mein reichhaltiges Lager von
Leinen-, Tisch- u. Bettzeugen,
Kleiderstoffen, Wintermänteln, Jacken,
Käuserzeugen, Möbelstoffen, Tisch-
decken,
Tailen- u. Balltüchern, Kapuzen,
Filzröcken u. Schürzen
 in Wolle und Seide,
seidenen Herren- u. Damentüchern,
Oberhemden, Chemisetten, Kragen u.
Manchetten
 bestens empfehlen.

Aeltere Bestände meines Lagers habe
 im Preise zurückgesetzt und empfehle
 namentlich einen grossen Posten Kleider-
 stoffe zur Hälfte des Einkaufspreises.

Ed. Zentgraf.

Federzug-Regulateure,

zerzehn Tage gehend, die neuesten Muster, bei
William Hellwig.

Freitag früh
frischen Schellfisch und
Seedorsch

E. Wolf.

Drüsen, Flechten, Strobheln.

Leidende, selbst solche, w. alle Hoff-
 nung auf Genesung verloren haben, finden
 durch das seit 1830 in allen Welttheilen be-
 kannte **Wund- u. Heber-Krankheitsmittel**
 die wohlthätige Wirkung **Wun-
 derheilender Kräuter** Belehrung und
 Heilung. Dasselbe sollte in keiner Familie
 fehlen, da es gegen Einsendung von nur
 6 S. Porto gratis zu beziehen ist. Adr.:
Prof. Wundram so. in **Büdingen**.

Wicht, Wandwurm, Epilepsie zc.

Für Festgeschenke.

Die Wein-Großhandlung von
Sd. Jäger & Co. zu Köln a. Rhein.
 Specialität: **Wein- u. Mostweine** unter Garantie
 der Reinheit versendet: 1 Kiste von 18 Flaschen sortirt
 in 6 Sorten guter Qualitäten **Wein- u.**
Mostweine gegen Einsendung oder Nachnahme von 20
 Mark.

C. F. Liebich,

14 Markt 14,

Weihnachtsgeschenke

Besten möglichen Preis für
Werk- und Laubsägekasten,
Schlittschuhe jeder Art,
Fisch-, Dessert- und Taschenmesser,
Wirthschaftswaagen,
Stahl- und Messingplatten,
Torf- und Kohlenkästen zc. zc.

Massenweis

Besten möglichen Preis für
 jedes ist so wohlschmeckend und wirksam, als der
ächte Dr. Bergell's Magenbitter
 von **Hg. Baumeyer** in **Glauchau**. Derselbe ist
 vorzüglich in **Originalfl.** à 2 Mk., 1 Mk. und 60 Pf.
 und **Reise- u. Jagdfl.** à 75 u. 40 Pf. in **Merseburg**
 bei **Otto Schauer**. (H. 34757 b)

Pfannenkuchen

Ed. Hoffmann,
 Delgrube 25.

4 Oelgrube 4.

Lederhosen, Reitbesäße, acht Hamburger Englishlederhosen, Westen, Jaquetts,
Hosenträger von Leder und Gummi, gestickt und in Gurt.
Handschuhe in Wildleder und Glacé mit und ohne Pelz, Buckskin- und
Militär-Handschuhe in großer Auswahl, **Schul-Tornister.**
Bruchbandagen, einfach und doppelt, **Suspensoriums,** Gerabehälter empfiehlt
 zu den billigsten Preisen
Th. Naap.

Gestickte Hosenträger werden fein garnirt bei dem Obigen.

Deutsche Sicherheits-Zündhölzer,
 den besten schwedischen ebenbürtig,
 aus der chem. Zündwarenfabrik „Germania“,
 Lauenburg a/Elbe.

Diese vorzüglich imprägnirten, aus Espenholz gearbeiteten Zünd-
 hölzer **brennen leicht und sicher an,** verbrennen sparsam und glühen
 beim **Fortwerfen nicht nach.**
 Preis per 1000 Pack. à 10 Schachteln franco Merseburg Mk. 110,
 115 und 120 inclusive Kisten.
 Probesendungen in Kisten à 100 Pack. stehen gern zu Diensten.
A. Schönfeld in **Lauenburg a. d. E.**

Wesese Holzlehen mit brennen
 Köpfen. Bengalsische Zünd-
 hölzer in 3 Farben.

Rothe Hölzchen mit gelben
 Köpfen. Grüne Hölzchen mit
 gelben Köpfen.

Einladung zum Abonnement auf das beliebte Journal in Buntdruck:

Die Arbeitsstube.

Beischrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevas-
 stickerei, Application und Plattstich, sowie schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filz-, Strick- und Stick-
 arbeiten aller Art.
 Erscheint in 2 Ausgaben:

- 1) „Grosse Ausgabe.“
 Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit
 einer colorirten Doppel-Tafel, enthaltend 4-5 Stickerei-
 muster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte
 und Handarbeits-Illustrationen.
 Preis vierteljährlich 90 Pf.
 - 2) „Kleine Ausgabe.“
 Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit
 einer kleinen colorirten Tafel, enthaltend 3-5 Stickerei-
 muster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte
 und Handarbeits-Illustrationen.
 Preis vierteljährlich 45 Pf.
- Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.
 Die Verlagshandlung von **FRANZ EBHARDT** in **Berlin W.**

Bilder zum Einrahmen,

gute Bilder zu Ausverkaufspreisen, um damit zu räumen, von 50
 Pf. an
 in der Buchhandlung
 von **Fr. Stollberg.**

Einem geehrten Publikum von **Merse-
 burg** und Umgegend die ganz ergebene
 Anzeige, daß ich in meinem Hause **Burg-
 straße 14** mit meiner **Gold- und Silber-
 waarenfabrik** ein Lager von **Gold-, Silber-
 und Alfenide-Waaren** zc. verbunden
 habe, mit dem ergebensten Bemerken, daß
 ich nur streng reelle Waaren liefere und
 die billigsten Preise berechnen kann, da ich
 zwei Drittel meiner Waaren selbst an-
 fertige, das übrige aber aus nur best-
 renommirten Fabriken beziehe. Bestellungen
 und Reparaturen werden sauber, schnell
 und zu den billigsten Preisen berechnet.
 Bitte daher bei vorkommendem Bedarf
 mich gütigst beehren zu wollen.

A. Strassburger,

Lager von **Gold-, Silber- und Alfenide-**
 etc. Waaren,
**Fabrik und Prägeanstalt von Gold-
 und Silberwaaren,**
14. Burgstr. 14.

Nähmaschinen,

bestes deutsches Fabrikat,
 empfiehlt
G. Pröhl,
 Hofmarkt 2, im Hofe.

Früschgeschossene

Hasen
 treffen Freitag früh ein bei
G. Wolf.

Näh-Maschinen,

bestes deutsches Fabrikat,
 empfiehlt unter mehrjäh-
 riger Garantie zu billige-
 sten Preisen
G. Hartung,
 Gotthardtstraße 18.

Weissenfeller Bade- u. Waschanstalten.

Einem geehrten Publikum zeige hierdurch er-
 gebenst an, daß ich die obigen Anstalten käuflich
 erworben habe.
 Die Anlagen sind jetzt **neu, höchst zweck-
 mäßig, elegant und geräumig** eingerichtet.
**Vorzügliche maschinelle Einrichtun-
 gen** nach den besten Systemen, die Be-
 nützung **filtrirtem Flußwasser** und die **größte**
Sorgfalt bei Behandlung der Wäsche lassen
ohne Anwendung von Aetzmitteln
völlige Reinheit derselben garantiren. —
 Durch Anlage **großer Trockräume** ist
auch im Winter die **schleunige Erledigung**
sämmtlicher hiesigen und auswärtigen
Aufträge gesichert.
 Mein eifriges Bestreben ist dahin gerichtet, allen
 Anforderungen zu entsprechen und bitte deshalb
 um recht fleißige Benutzung der **Bäder sowie**
der Waschanstalt.
 Weissenfels 1882. Der Besitzer: **W. Steinbach.**

Die
Weihnachts-Ausstellung
von
H. F. Exius Nachf.

bietet bei soliden Preisen große Auswahl in
Japanesischem,
geschnitztem Holz,
Bronze- und Kunstseinguß,
Marmor und Citrolit,
Galanterie- und Leder-Waaren,
Kassfächern in schwarz und weiß,
Schmucksachen in Elfenbein, Jet, Perlmutter etc.



C. R. RITTER,

Pianosfabrik,

Merseburg, Halle a/S.,

empfehlte solid gebaute Pianos von 450 Mark an zur
Auswahl unter fünfjähriger Garantie.

Seidel & Naumann's
unübertroffene Nähmaschinen

empfehlte als schönes und nützliches Weihnachtsgeschenk

H. Baar,

Rossmarkt 10.

Als passendes

Weihnachtsgeschenk

empfehle

Smyrna Teppiche, imitirt,
2 Ellen breit, 3 Ellen lang,
à Stck. 30 Mark.

Große Auswahl anderer Teppiche bei
billigsten Preisen.

J. Schönlicht, Merseburg.

Neuheit!

Neuheit!

Hierzu eine Beilage.

Oswald Rosberg
in Merseburg

empfehlte sein großes mit vielen Neu-
heiten reich ausgestattetes Gold-,
Silber- und Alsenidwaaren-Lager
in nur guter reeller Waare zu mög-
lichst billigen Preisen.

Taschenuhren,

Damenuhren, in Silber und Gold,
emallirt, gravirt, mit

Monogramm u. Widmung,

vorzügliche Werke,
hat zu verkaufen der Uhrmacher

William Hellwig.

**Weihnachts-
Ausstellung!**

Puppen, geschmackvoll und zu sehr billi-
gen Preisen, angekleidet von 50 Pf. an
bis zu den elegantesten,
Müschchen von 15 Pf. à Mtr. an,
Schleifen in reicher Auswahl,
Ballblumen und Spitzen,
Schleier in allen Farben,
Sehr billige elegante Negligehauben,
Plüschkapotten, äußerst billig
in der Puffhandlung von
F. Renno, Delgrube.

J. Küchel,

Markt 27. Drechsler, Markt 27.
empfehlte sich bei Bedarf zu allen vorkommenden
Drechslerarbeiten.

Tivoli.

Montag den 18. Dezember 1882.

**Ensemble-Gastspiel des Carola-
Theaters in Leipzig.**

Mit neuer Ausstattung:

Boccaccio.

Große Operette in 3 Akten von Fr. v. Suppé.
Subscriptionslisten werden in Umlauf gesetzt.

Deutsche Reichsfechtchule.

Zu dem Freitag den 15. d., abends 8^{1/2} Uhr,
in der Kaiserhalle stattfindenden

Kränzchen

der Fechtchulen Nr. 3932 u. 5376 werden sämtliche
Mitglieder des Orts-Verbandes ganz ergebenst eingeladen.
Die Fechtmeister der Fechtchulen
Nr. 5376 u. Nr. 3932.

Land- und Stadtwirthschafterinnen, Koch-
mamsels, junge Mädchen zur Stütze der Haus-
frau, Verkäuferinnen, Köchinnen, Aufseher,
Diener, arbeitsame Mädchen vom Lande weiß
nach

Pauline Fleckinger,
Halle a/S., Leipzigerstraße 6.

**Kochmamsels, Kinderfrauen, tücht.
Köchinnen erhalten 1. Januar noch sehr gute
Stellung durch Emma Lerche, Halle a/S.,
gr. Schlamm 9.**

Zu einem jedes Wochen alten Kinde wird ein zwei-
tes Kind zum Stillen angenommen. Nähere Auskunft
erteilt die Exped. d. Bl.

Zum 1. Januar suche ich eine ordentliche und tüchtige
Aufwartung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für 1. Januar wird ein zuverlässiges fleißiges Dien-
stmädchen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen aus guter Familie kann
unter günstigen Bedingungen das Kochen erlernen
im Gasthof zum goldenen Sieb in Leipzig, Halle-
straße 13. Näheres daselbst.

drohte noch der Einfuhr. — In Bodenheim sind in den letzten Tagen wieder verschiedene Gebäude eingestürzt; auch von Nadenheim wird dasselbe berichtet. Die Arbeiten zur Befestigung eines Notdamms bei Bodenheim werden mit der größten Eile betrieben. — Bei Bornheim haben bedeutende Bergungen stattgefunden, durch welche 65 bis 70 Acker 175 000 Mk. belaufen. Der Schaden soll sich auf etwa 10 000 Portionen ihres Fabrikates zur Verfügung gestellt.

* (Eisenbahnunglück.) Der fahrplanmäßige um 2 Uhr 22 Min. mittags aus Ebdtkuhnen abgehende Kurierzug Nr. 4, der um 6 Uhr 10 Min. früh auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin einzutreffen pflegt, hatte am Sonntag Abend pünktlich um 6 Uhr 10 Min. Braunsherg verlassen. In Wühlhausen war von Station Schloßhütten gemeldet worden, daß diese Station frei sei, worauf der Kurierzug ohne Aufenthalt durchfahren sollte. Inzwischen wurde aber noch auf Station Schloßhütten ein Güterzug von 150 Wägen rangirt, der wegen seiner Länge auf dem todtten Geleise nicht völlig Platz fand, sodaß dessen zwei Lokomotiven noch auf dem Durchgangseisenbahntrasse standen, als der Kurierzug um 7 1/2 Uhr herankam. Wegen einer Kurve war aber das Hinderniß vom Kurierzugführer nicht rechtzeitig zu sehen und der Kurierzug fuhr daher mit voller Geschwindigkeit auf die das Geleise verprellenden Wägen auf. Die Maschine des Kurierzuges samt Tender, einem Radwagen und einem Salonwagen waren nach dem Zusammenstoß aus den Schienen gehoben und eine etwa 30 Fuß hohe Böschung hinabgestürzt. Mit Mühe wurden die Passagiere, meist durch die Compensierhebel hindurch aus ihrer furchtbaren Situation befreit, die dadurch noch gefährlicher wurde, daß der heiße Dampf der zertrümmerten Lokomotiven in die Waggons eindrang. Zufällig befand sich im Kurierzug ein praktischer Arzt, Dr. Müller aus Weisbach, der unverletzt blieb, und, nachdem ihm der Verbandkasten der Station übergeben worden, sich sofort an das Samariternwerk machte, bei dem er von anderen Passagieren und später vom Bahnarzt unterstützt wurde. Allen Anschein nach ist das Unglück durch den Stationsbeamten von Schloßhütten verschuldet worden, welcher nach Wühlhausen telegraphirt hatte, daß die Station frei sei, während der Güterzug rangirt wurde.

* (Feuerbrunn.) Am Dienstag brach in Madrid im Gebäude des Kriegsministeriums Feuer aus, durch welches die Bibliothek und ein Theil der Archive zerstört wurden. Zwanzig Personen erlitten hierbei Verwundungen.

* (Elsbimorid im Ballsaal.) In Spandau gab am Sonntag Abend ein Stabsoffizier der hiesigen Garnison ein Ballsfest, zu welchem zahlreiche Offiziere eingeladen waren. Während des Rotillons zog der Secondeleutnant v. D. plötzlich ein Terzerol aus der Tasche, legte dasselbe an die Schläfe und jagte sich eine Kugel durch den Kopf, sodas er den Tod augenblicklich erlitt. Der Schreden der Gesellschaft war ein ungeheurer; die Damen fielen in Ohnmacht und der Ball war natürlich beendet. Ueber die Veranlassung des Selbstmordes verläutet noch nichts Bestimmtes.

* (Kurz und bündig.) Das Bezirks-Amt Ebermannstadt (Bayern) hat eine die Tanzmützen betreffende Entschlieung erlassen, der wir folgende Stelle entnehmen: „In Rücksicht auf die in der Gemeinde immer lauter werdenden Klagen über herrschende Geldnoth wird für den Rest des laufenden Jahres eine Erlaubniß zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik nicht mehr ertheilt werden.“

* (Ein preussischer Exerziermeister.) Zum Troste für diejenigen Eltern, welche jetzt zusehend ihre Söhne zur Armee geschickt haben, möge das Wort eines alten Berliner Exerziermeisters hier Platz finden: „Wenn die Kerls zu's Regiment kommen, sind sie nicht wie eine Kartoffel, wo vier Streichhölzer drin stecken, in aber wo sie dreifert sind, sind es die reenen Puppen!“

Saus- und Landwirthschaft.

† Die besten Hühnererker. Allen Hühnerzüchtern und Hühner haltenden Hausfrauen empfiehlt sich als Weihnachtsgeschenk das seit seinem Auskommen immer mehr gewürdigte Nieder'sche Patent-Hühnererker, das, aus verzinkttem Eisenblech gefertigt, sich an der Wand leicht anhängen läßt und seiner Veranmittlung wie Reinlichkeit wegen von den Hühnern viel lieber als jedes andere Nest angenommen wird. Dasselbe empfiehlt sich hauptsächlich aber deshalb, weil es öfters und auf die bequemste Weise gründlich von dem Ungeziefer geläubert werden kann, daß die Hühner nicht nur belästigt und das Handtrocknen im Hühnerstalle unapetitlich macht, sondern daß sie auch durch förmliches Kranteln am fleischigen Eierlegen wesentlich behindert. Man hält nämlich das Nest einfach über ein Feuer und verbrennt die Ausfütterung im Nest, wobei das Drahtgitter durch die Flammen ebenfalls von etwaigem Ungeziefer gereinigt wird. Da nun die mögliche Reinlichkeit beim Federweib ebenso gut eine Hauptbedingung fürs Gedeihen desselben ist, wie bei allen andern Hausthieren, so können diese eisernen Drahtgitter-Hühnererker von A. D. P. H. P. H. P. H. in Berlin am Niederberg nicht genug angepriesen werden, sowie sie gelegentlich auch als nützliches Weihnachtsgeschenk empfohlen sein mögen. Derselben kosten mit Verzierungsfedel und Stifft 6 Mark und sind unerschütterlich. Hühnererkerer sowie Hühnerzüchtere erhalten bei Bezug von 25 Stück 25 pCt. und bei 100 Stück 40 pCt. Rabatt.

Fahrplan vom 15. October 1882.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Rach Galle: 4³⁰ Mrgs. (Schluß), 6¹⁵ M. (4. Kl.),
 10¹⁵ M. (Schluß), 12³⁰ Mrg. (4. Kl.), 4³⁰ M. (3. Kl.),
 5¹⁵ M. (Schluß), 8¹⁵ Mrgs. (Schluß), 1.—3. Kl.)
 10¹⁵ Mrgs. (4. Kl.)

(Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.)

Anschlüsse:
 Halle—Berlin: 4³⁰ (S) Mrgs., 8 M., 2 M., 5⁵⁷ (S) M., 6 Mrgs., 9¹⁵ (S) Mrgs., (S) Schnellzug,
 10¹⁵ Mrgs., 12³⁰ (S) Mrgs., 7²⁰ M., 11³¹ (S) M.,
 Halle—Magdeburg: 7²⁰ (S) Mrgs., 10⁵⁸ Mrgs.,
 12³⁰ u. 5⁵⁰ Mrgs., 9²⁰ (S) Mrgs., 3²⁰ Mrgs., 6¹⁰ u. 9²⁵ Mrgs.,
 Halle—Halberstadt: 8¹⁵ u. 11³⁵ Mrgs., 3²⁰ Mrgs., 6¹⁰ u. 9²⁵ Mrgs.,
 Halle—Guben: 7²⁰ Mrgs., 1³⁵ (S) Mrgs., 7²⁰ Mrgs.,
 Halle—Nordhausen: 5¹⁰, 9, 11³⁵ (S) Mrgs., 2 Mrgs., 7²⁰, 10²⁰ (S) u. 11³⁵ Mrgs.,
 Halle—Leipzig: 5³⁰, 7²⁰, (S) 9 u. 10¹² Mrgs., 12³⁰, 1³⁵, 3⁴⁰, 5¹⁵ (S) u. 5⁵⁰ Mrgs., 7¹⁰ u. 9¹⁵ (S) Mrgs., 10⁵⁸ Mrgs.

Rach Weiskensels: 6¹⁰ Mrgs. (4. Kl.), 8¹⁵ Mrgs. (Schluß), 1.—3. Kl.), 10³⁰ (S) Mrgs., 12³⁰ Mrgs. (Schluß), 2¹⁵ Mrgs. (4. Kl.), 6¹⁵ Mrgs. (4. Kl.), 9²⁵ Mrgs. (4. Kl.), 11³⁰ Mrgs. (Schluß).

Anschlüsse:
 Corbetha—Leipzig: 4²⁰ (S) Mrgs., 6¹⁰ u. 10¹⁵ Mrgs., 12⁴⁰, 4³⁰, 5¹⁵ (S) u. 8³⁰ (S) 1.—3. Mrgs., 10¹⁴ Mrgs.,
 Weiskensels—Leib: 7 Mrgs., 12³⁰, 4³⁰ u. 10¹⁴ Mrgs.,
 Dietendorf—Ansbach: 7¹⁰, 10 Mrgs., 2¹⁵, 7¹⁵ u. 9²⁰ Mrgs.,
 Göttha—Dresden: 9³⁰ Mrgs., 3¹⁰ Mrgs., 8 Mrgs.,
 Großheringen—Jena: 7²⁰ Mrgs., 1¹⁵, 4¹⁰ u. 8¹⁵ Mrgs.,
 Nach Straußfurt: 9²² Mrgs., 3⁵⁰ u. 8 Mrgs.,
 Erfurt—Nordhausen: 7¹⁵ Mrgs., 2¹⁵ u. 5⁵⁰ Mrgs.,
 Göttha—Weiskensels: 11³⁰ Mrgs., 3¹⁰ u. 6¹⁰ Mrgs.,
 Eilenach—Meiningen: 8³⁰ Mrgs., 12³⁰, 3²⁵, 7¹⁰ Mrgs.

Personen-Voten:
 aus Merseburg 5¹⁵ Uhr M. und 2⁴⁰ Uhr N.
 in München 7²⁰ Uhr M. und 5¹⁵ Uhr N.
 aus Weiskensels 4¹⁵ Uhr M. und 2¹⁵ Uhr N.
 in Weiskensels 6³⁰ Uhr M. und 3³⁰ Uhr N.
 aus Weiskensels 5¹⁵ Mrgs., in Merseburg 6¹⁵ Mrgs.,
 aus Merseburg 3²⁰ Mrgs., in Weiskensels 4³⁰ Mrgs.

Lotterie.

Berlin, 12. Dez. Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse 167. Königl. preuss. Klassenlotterie fielen:

- 2 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 38869 61216.
- 1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 87982.
- 2 Gewinne von 1800 Mk. auf Nr. 38812 76040.
- 1 Gewinn von 900 Mk. auf Nr. 92506.
- 9 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 10949 12773 25882 40532 71638 73070 77050 84268 91052.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18

	12./12. Abds. 8 Uhr	13. 12. Mrgs. 8 Uhr
Barometer Millim.	753.5	750.1
Therm. Celsius	- 0.5	- 1.0
Rel. Feuchtigkeit	95.8	96.4
Bewölkung	10	9
Wind	SW.	0
Stärke	4	4
Therm. Minima	- 3.0	
Niederschläge	0.3 mm.	

Anzeigen.

Familien-Nachrichten.

Dankagung.

Allen denjenigen, welche uns die vielen und schönen Beweise der Theilnahme an dem schweren Verluste bezeugten, der uns mit dem Dahinscheiden uneres lieben Gatten, Vaters, und Schwiegervaters, des Kreisbotenmeisters Herrn **Gotthardt Hartmann** betroffen, sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten, aufrichtigen Dank.
 Merseburg, den 12. Dezember 1882.
 Die trauernden Hinterbliebenen

Mobiliar- u. Schnittwaaren-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 16. d. M., von vormittags 9 Uhr an sollen im hiesigen Rathskellerdeale 2 Sophas, 2 gute Kleidererker, 1 neuer Küchenherd mit Aufsatz, eine Kommode mit Glasaufsatz, 2 Tische, Stühle, Spiegel, 1 Nähtisch, 1 fein vergoldete Porzellan Stange mit Glaskugeln, 2 div. andere Stühle, 2 Herren-Taschen, 3 Bettfedern, 2 neue Kinderhüllen u. dergl. mehr, sowie eine Partie Damircugeln, Kleiderstoffe, Schnittwaaren, 3 Dbd. Schürtränke u. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
 Merseburg, den 12. Dezember 1882.
 A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Commissar.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Freiwilliger Haus-, Garten- und Wiesengrundstücks-Verkauf in Schkopau bei Merseburg.

Die Frau Dom-Dechant von Trotha in Schkopau ist geneigt, das derselben zugehörige, theilweis an der Saale gelegene, neu und massiv erbaute herrschaftl. Wohnhaus mit allem Zubehör, wozu noch ein älteres Wohnhaus mit Zubehör, Hof, Pferde- u. Ställen, 1 1/2 Mrg. Obkärten und 2 1/2 Mrg. Wiese mit Weidenanlage gehört, wozu zugehörig zu verkaufen. Kaufteilhaber werden gebeten, sich dieferhalb baldigst an den Unterzeichneten zu wenden.

Merseburg, den 8. Dezember 1882.
 A. Rindfleisch,
 Kreis-Auctions-Comm. i. Auftrag.



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in

Wischdorf Nr. 19.
 Reumarkt Nr. 75.

Ein freundliches Logis

3 Stuben, Kammern und Küche nebst allem Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Julius Hammer, Weiskenseler Str. 9.

Steinstraße 6 ist die zweite Etage zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Eine herrschaftliche Wohnung mit Gartenbenutzung, Stallung, Wagenremise, Futterboden u. v. m. l. April 1883 ab oder auch früher zu vermieten von

Edm. Koch & Co., Clobigauer Str.

Die erste Etage Karstraße Nr. 8 zu vermieten und 1. April oder 1. Juli zu beziehen. Auf Wunsch mit etwas Garten.

Die zweite Etage im Hause Steinstraße 8, sowie eine Parterrewohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche sind zu vermieten und 1. April n. F. zu beziehen.

Ein Logis aus 4 Piecen und Stallung, vorterr oder 1. Etage, wird zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe bef. die Exped. d. Bl.

Gesucht 1 Garconlogis zum 1. Januar, part. od. 1. Etage.

Gef. Offerten mit Preisangabe sub **P. J. an die Exped. d. Bl. erbeten.**

3900 Mk. sind zum 1. Januar l. J. auf 1 Hypothek anzulegen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

E. Genthe, Oelgrube 10,

empfehlte selbstgefertigte dauerhafte **Langstiefeln, Halbstiefeln, Knabenstiefeln, Stiefel, Letten und Stulpenstiefeln.**

Großes Lager **Damen- und Kinderstiefeln** in verschiedenen Lederarten und neuer Stoffe.

Hauschuhe, Kinder-Obenschuhe u. dergl.

Gefitterte **Damenstiefeln.**

Musverkauf von

Filzschuhen, Filzpantoffeln, Sammt pantoffeln, Gurt pantoffeln in allen Größen und Mustern.

D. O.

Galleschen Honigkuchen

sowie **Baumconfect**

in größter Auswahl empfiehlt die Bäckerei von **Louis Stelzner,**

Clobigauer Straße Nr. 1.
 Auf 3 Mark Honigkuchen 1 Mk. 50 Pf. Rabatt.

Achtung.

Die größten freigelegenen Samen treffen morgen früh bei mir ein und werden, damit sich Jeder ein billigen Braten zum Weihnachtfest verschaffen kann, um 2 Mk. bis 2 Mk. 75 Pf. verkauft.

Karl Manck,
 Oberbreitestraße, im Hause der Wittve Reichelt.
 Eine Vohle in der Spargauer Zue gefunden.
 Bielekt **Gummen** zuholen

Merseburger Correspondent.

Er erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 247.

Donnerstag den 14. Dezember.

1882.

Die Börsesteuer.

Herr v. Wedell-Malchow hat sich zur Gründerzeit Anfangs der Siebenziger Jahre an der Gründung von Actiengesellschaften betheiliget. Wir sind vollkommen überzeugt, daß derselbe dies nicht gethan hat, um sich einen großen Gewinn zu verschaffen, sondern, wie viele Andere, um seiner engeren Heimath, in welcher die Gründungsobjecte lagen, einen Vortheil durch Hebung der Geschäfte zuzuwenden. Wahrscheinlich hat er aber auch nicht gefürchtet, dabei Etwas zu verlieren. Er hat nun aber nicht nur selbst nicht unbeträchtliche finanzielle Verluste bei jenen Gründungen erlitten, sondern auch manchem braven Ufermäher ist dies so ergangen, der nur an jenen Gründungen sich betheiligte, weil der Name des Herrn v. Wedell, welcher in seiner Heimath durchaus als ein Ehrenmann bekannt ist, ihm eine Gewähr für die Vorzüglichkeit der bezüglichen Unternehmungen zu sein schien. Herr v. Wedell hat aber, wie tausend andere ebenso ehrenhafte Männer, dafür gebüßt, daß er sich an Geschäften betheiligte, die er nicht verstand, deren Tragweite er nicht zu übersehen vermochte. Um sich vor weiteren Fehlgriffen zu hüten, hätte er das Actien- und Börsenwesen, wenn er sich damit noch weiter irgendwie befassen wollte, genauer studiren sollen. Aber Herr von Wedell hat durch sein Mißgeschick nur eine, freilich unter den obwaltenden Umständen nicht gerade verwunderliche, ungemein große Abneigung gegen das ganze Börsenwesen bekommen. Er betrachtet, wie viele Andere, das Institut, mit dem er so schlechte Erfahrungen gemacht, durchweg als gemeiniglich, und sieht es als ein Verdienst an, demselben nach Kräften Abbruch zu thun. Er ist auch seit Jahren im Parlament der Träger aller der Bestrebungen, welche darauf hinausgehen, der Börse durch eine scharfe Besteuerung beizukommen. Schade nur, daß er auch jetzt noch das Ding, dem er zu Leibe gehen will, so wenig kennen gelernt hat, daß seine Anstrengungen nutzlos sein müssen. Auch der jetzige Antrag, welcher seinen Namen trägt, ist derart, daß die Staatsregierung im Interesse des Landes gar nicht darauf eingehen könnte, selbst wenn der Reichstag ihn annähme. Der Gedanke, die Börse und besonders die reine Speculation höher zur Steuer heranzuziehen, ist an sich sehr verdienstlich. Nur muß man das Gesetz so einrichten, daß damit besonders das reine Börsenspiel, die nackte Speculation getrossen wird, und nicht das solide Geschäft. Der Antrag Wedell würde aber die wilde Speculation sehr wenig, am härtesten das reelle Geschäft treffen, und den Bankier viel weniger als den Privatmann, der sich dessen bedienen muß. Dieser würde nicht nur die ganze Steuer tragen müssen, sondern er müßte noch ein besonderes, auf Erfordern jederzeit der Behörde vorzulegendes Register führen, in welches er bei harter Strafe alle bezüglichen Geschäfte einzutragen hätte. Natürlich wird er dann nicht die deutschen Börsenplätze, sondern die des Auslandes benutzen, wo er solcher Steuer nicht unterworfen ist und wo er seine intimen Geschäftsverhältnisse nicht preisgeben braucht. Durchaus nützliche und zur Regulirung des Verkehrs notwendige Geschäftsgegenstände würden von den deutschen Plätzen gänzlich verschwinden,

und der gesammte Verkehr würde darunter schwer leiden. Daß es nicht soweit kommen wird, daß wir brauchen wir nicht zu sorgen.

Politische Uebersicht

Unter dem Titel „Deutschlands Industrie und Handel im Jahre 1881 mit besonderer Rücksicht auf die Zollpolitik“ veröffentlicht der Verein zur Förderung der Handelsfreiheit so eben in einer neun Bogen starken Broschüre Auszüge aus den Jahresberichten der deutschen Handelskammern. Wie die gleiche Publication des Vereins im vergangenen Jahre, verfolgt auch die diesjährige den Zweck, das Urtheil über den Einfluß, welchen die veränderte Zollpolitik auf unser wirtschaftliches Leben ausübt, dadurch klären zu helfen, daß die in den Handelskammerberichten enthaltenen Mittheilungen über die Geschäftslage und über die bisher beobachteten Wirkungen des neuen Tarifs in streng unparteiischen Auszügen weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Die diesjährige Publication bietet dafür ein noch reichhaltigeres Material als die vorjährige, da die Zahl der Berichte, aus welchen Auszüge aufgenommen werden konnten, sich von 85 auf 99 erhöht hat. Das Facit aus diesem überaus reichen Material geht dahin, daß, wenn auch das Jahr 1881 in vieler Hinsicht besser als manches vorausgegangene Jahr verlaufen ist, doch ein allgemeiner Aufschwung der Geschäfte nicht zu erwarten ist.

Unter dem Titel „Deutschlands Industrie und Handel im Jahre 1881 mit besonderer Rücksicht auf die Zollpolitik“ veröffentlicht der Verein zur Förderung der Handelsfreiheit so eben in einer neun Bogen starken Broschüre Auszüge aus den Jahresberichten der deutschen Handelskammern. Wie die gleiche Publication des Vereins im vergangenen Jahre, verfolgt auch die diesjährige den Zweck, das Urtheil über den Einfluß, welchen die veränderte Zollpolitik auf unser wirtschaftliches Leben ausübt, dadurch klären zu helfen, daß die in den Handelskammerberichten enthaltenen Mittheilungen über die Geschäftslage und über die bisher beobachteten Wirkungen des neuen Tarifs in streng unparteiischen Auszügen weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Die diesjährige Publication bietet dafür ein noch reichhaltigeres Material als die vorjährige, da die Zahl der Berichte, aus welchen Auszüge aufgenommen werden konnten, sich von 85 auf 99 erhöht hat. Das Facit aus diesem überaus reichen Material geht dahin, daß, wenn auch das Jahr 1881 in vieler Hinsicht besser als manches vorausgegangene Jahr verlaufen ist, doch ein allgemeiner Aufschwung der Geschäfte nicht zu erwarten ist.

Unter dem Titel „Deutschlands Industrie und Handel im Jahre 1881 mit besonderer Rücksicht auf die Zollpolitik“ veröffentlicht der Verein zur Förderung der Handelsfreiheit so eben in einer neun Bogen starken Broschüre Auszüge aus den Jahresberichten der deutschen Handelskammern. Wie die gleiche Publication des Vereins im vergangenen Jahre, verfolgt auch die diesjährige den Zweck, das Urtheil über den Einfluß, welchen die veränderte Zollpolitik auf unser wirtschaftliches Leben ausübt, dadurch klären zu helfen, daß die in den Handelskammerberichten enthaltenen Mittheilungen über die Geschäftslage und über die bisher beobachteten Wirkungen des neuen Tarifs in streng unparteiischen Auszügen weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Die diesjährige Publication bietet dafür ein noch reichhaltigeres Material als die vorjährige, da die Zahl der Berichte, aus welchen Auszüge aufgenommen werden konnten, sich von 85 auf 99 erhöht hat. Das Facit aus diesem überaus reichen Material geht dahin, daß, wenn auch das Jahr 1881 in vieler Hinsicht besser als manches vorausgegangene Jahr verlaufen ist, doch ein allgemeiner Aufschwung der Geschäfte nicht zu erwarten ist.

In England wird augenblicklich das öffentliche Interesse vorwiegend durch bevorstehende Cabinetveränderungen in Anspruch genommen. Der „Standart“ will wissen, Lord Derby werde als Staatssecretär für Indien in das Cabinet eintreten, während der bisherige Staatssecretär für Indien, Lord Hartington, das Staatssecretariat des Krieges und Childers den Posten des Schatzkanzlers übernehmen würde.

In Transvaal spielt sich zur Zeit wieder ein kleiner aber ansehnlich erbitterter Krieg zwischen Boeren und Kaffern ab. Erstere haben nach den letzten telegraphischen Nachrichten von der Südspitze Africas die Oberhand. — Der Gouverneur von Natal trifft Vorkehrungen für die Rückkehr Cetewano's, des Zulukönigs.

Die Reorganisation der ägyptischen Armee nach dem Plane Baker Paschas scheint bei den Engländern noch mehr auf Schwierigkeiten zu stoßen, als bei der Partei des Kheibie, denn die mosaikartige Beschaffenheit derselben läßt es bezweifeln, daß sie es vermögen wird, den inneren Frieden zu gewährleisten und zugleich einen wirksamen Schutz nach Außen zu bieten. Dazu kommt, daß sich die Anstellung englischer Offiziere, ohne welche eine ergebene ägyptische Armee nicht gedacht werden kann, als überaus kostspielig erweist, und daß man in Folge dessen Noth hat, insbesondere höhere Offiziere zu gewinnen, für welche ganz exorbitante Forderungen gemacht werden. In Folge der vielen sich somit bietenden Schwierigkeiten drückt sich, wie die R. Ztg. berichtet, immer mehr der Gedanke Bahn, die ägyptische Armee überhaupt an den Nagel zu hängen und einfach durch ein fortdauernd anwesendes englisches Occupationscorps zu ersetzen. — Was den Gesundheitszustand der englischen Truppen in Aegypten betrifft, so ist derselbe noch immer andauernd sehr wenig be-

